

Walliser
☆☆ BoteUnabhängige Tageszeitung
Gegründet 1840Herausgeber und Verleger:
Ferdinand Mengis, Nicolas Mengis
nicolas.mengis@mengismedien.ch

mengis Medien AG

Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
info@mengismedien.chGeschäftsführer: Kurt Hasen
kurt.hasen@mengismedien.chVerlagsleiter: Fabian Marbot
fabian.marbot@mengismedien.chRedaktion: Furkastrasse 21,
Postfach 720, 3900 Brig,
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89
Redaktion: lokal@walliserbote.ch
Sekretariat: info@walliserbote.chChefredaktor: Thomas Rieder (tr)
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)Ausland/Inland: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.chRegion: Luzius Theler (lth), Franz
Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Werner
Koder (wek), Sebastian Glenz
(gse), Martin Kalbermatten (mk),
Melanie Biaggi (meb), Franco Arnold
(fa), Stagiaires: Michel Venetz (vem)
und Sebastian Lukawski (slu)
lokal@walliserbote.chKultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.chSport: Hans-Peter Berchtold
(bhp), Roman Lareida (rlr), Alban
Albrecht (alb), Alan Daniele (ada)
sport@walliserbote.chStändige Mitarbeiter:
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard
Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag)Online-Redaktion 1815.ch:
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Leilah Ruppen (rul)
Perrine Anderegg (pan)
Manuela Pfaffen (map)
lokal@1815.ch, info@1815.chThemenbeilage:
Beilage zum Walliser Boten.
Redaktion: Perrine Anderegg (pan)

Produktionsleitung: Manuela Bonetti

Zuschriften: Die Redaktion behält sich
die Veröffentlichung oder Kürzung von
Einsendungen und Leserbriefen aus-
drücklich vor. Es wird keine Korrespon-
denz geführt.Nachrufe: Die Nekrologe erscheinen
gesammelt auf einer sporadischen
Sonderseite.Abonentendienst:
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp,
Tel. 027 948 30 50, Fax 027 948 30 41
abodienst@walliserbote.chAuflage: 23 210 Expl. (beglaubigt
WEMF) jeden Donnerstag Grossauflage
34 904 Expl.Jahresabonnement:
Fr. 329.– (inkl. 2,5% MWST.)
Einzelverkaufspreis:
Fr. 2,50 (inkl. 2,5% MWST.)Jahresabonnement WB-online:
Fr. 195.– (inkl. 8% MWST.)Annahme Todesanzeigen:
3900 Brig, Furkastrasse 21,
Annahmeschluss Mo–Fr 21.00 Uhr,
So 14.00–21.00 Uhr,
Telefon 027 922 99 88
korrektorat@walliserbote.chInseratverwaltung und Disposition:
Mediaverkauf
Seewjinenstrasse 4, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 40, Fax 027 948 30 41
PC 60-175864-0
inserate@walliserbote.chInserateannahmestellen:
Seewjinenstrasse 4, 3930 VispTechnische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm,
Inserate 10-spaltig 24,8 mm,
Reklame 6-spaltig 44 mmAnzeigenpreise:
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1.11
(Donnerstag Fr. 1.25)
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1.22
(Donnerstag Fr. 1.38)
Rubrikanzeigen: Autmarkt,
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1.22
(Donnerstag Fr. 1.38)
Reklame-mm Fr. 4.44
(Donnerstag Fr. 5.02)
Textanschluss Fr. 1.44
(Donnerstag Fr. 1.63)
Alle Preise exkl. 8% MWST.Zentrale Frühverteilung:
Adrian Escher
verteiler@walliserbote.chUrheberrechte: Inserate, die im
«Walliser Boten» abgedruckt sind,
dürfen von nicht autorisierten Dritten
weder ganz noch teilweise kopiert,
bearbeitet oder anderweitig verwendet
werden. Insbesondere ist es untersagt,
Inserate – auch in bearbeiteter Form –
in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder
Verstoß gegen dieses Verbot wird
gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

Bildung | Themenwoche zur Sprache und Kultur der italienischen Schweiz

Lernen wir uns kennen

BRIG-GLIS | Gestern Nach-
mittag fiel im Kollegium
Spiritus Sanctus der
Startschuss zur Themen-
woche «Sprache und Kul-
tur der italienischen
Schweiz». Mit dabei:
Staatsrat Oskar Freysinger
und sein Tessiner
Kollege Manuele Bertoli.Die Woche steht unter dem
Motto «Conosciamoci», was so
viel heisst wie lernen wir uns
kennen. Ziel ist es, ein Stück
italienische Schweiz über den
Nufenenpass zu tragen und
allfällige Stereotypen zu über-
winden.Mehr als Palmen
und SonnenscheinBesagt Themenwoche ist ein
Pilotprojekt, das in Zukunft
auch in anderen Kantonsschu-
len der Deutsch- und West-
schweiz stattfinden soll. Initi-
iert wurde es von der Universi-
tät der italienischen Schweiz
(USI) mit der Absicht, die Spra-
che und Kultur der itali-
enischen Schweiz in den anderen
Landesteilen zu fördern und so
die Schweiz, wie wir sie kennen
und auch weiterhin kennen
möchten, zu schützen. Dies ver-
deutlichte auch der geladene
blinde Tessiner Staatsrat Ma-
nuele Bertoli in seiner Eröff-
nungsrede. Die Schweiz mit
ihren vier Landessprachen sei
eine multikulturelle Nation,
weshalb ein regelmässiger Aus-
tausch auch nötig sei. Der Wal-
liser Staatsrat Oskar Freysinger
fand derweil vor allem am
Klang der italienischen Sprache
Gefallen und setzte sich ge-
wohnt in Szene. Der ebenfalls
anwesende Brigier Stadtpräsi-

Überfragt. Staatsrat Oskar Freysinger testete an einem Stand sein Wissen über die italienische Schweiz und scheiterte prompt, was er dann allerdings bei seiner Ansprache in sattelfestem Italienisch wieder wettmachte.

FOTO WB

dent Louis Ursprung meinte
scherzhaft, Freysinger solle für
seine Ansprachen künftig ein
Eintrittsgeld verlangen. Als
Letzter trat USI-Präsident Piero
Martinoli ans Rednerpult. Die
rote Sonnenbrille, die am Event
verteilt wurde, sei ein treffen-
des Symbol, fand er. «Die italie-
nische Schweiz wird häufig nur
als Sonnenstube der Schweiz
wahrgenommen, was ihrem
wahren, viel komplexeren Cha-
rakter keineswegs gerecht
wird.» Martinoli wies etwa auf
die vielen Fortschritte der Tessi-
ner Wissenschaft hin, die in denletzten Jahren und Jahrzehnten
beobachtet werden konnten.Die drei Ansprachen wur-
den jeweils durch musikalische
Einlagen von vier Kollegiums-
schülerinnen aufgelockert –
nebst Martinolis Rede das ein-
zig Nichtitalienische an diesem
Tag. Mozart und ABBA waren
angesagt. Stille gab es nicht,
die Kollegiumsverantwortli-
chen denn auch beim Aperitif
mit Spezialitäten aus der italie-
nischen Schweiz.Interaktiver Rundgang
Vor dem offiziellen Eröffnungs-akt begleitete Kollegiumsdiri-
ktor Gerhard Schmidt die gela-
denen Gäste auf ihrem Rundgang
durchs Kollegium und verwies
dabei, zusammen mit Bertolis
Assistentin, auf die verschie-
denen Installationen im Rahmen
der Themenwoche. Ein beson-
deres Augenmerk galt dabei ei-
ner mit einem Gedicht des be-
rühmten Tessiner Dichters Fa-
bio Pusterla verkleideten Trep-
pe. Dessen Verse mit dem Titel
«Leo medita» sollen die Studen-
ten inspirieren, sich der Medita-
tion hinzugeben. Ein Stock-
werk höher bot sich die Gele-genheit, sein Wissen über die
italienische Schweiz anhand ei-
nes Quizspiels zu testen (siehe
Foto). Im Gegensatz zu Ur-
sprung wagte sich Freysinger
an den Touch-Screen, musste
sich jedoch schon bei der zwei-
ten Frage geschlagen geben.
Am nächsten Posten namens
Frontaliers, einem Gemein-
schaftswerk von Rete 3 und der
Schweizerischen Grenzschutz,
wurde ferner die Frage aufge-
worfen, ob Grenzen überall
gleich sind und was da passiert,
wo zwei verschiedene Kulturen
aufeinandertreffen. **mk**

Jagd | Schiesserei im Val d'Anniviers – Oberwalliser Opfer halten sich bedeckt

«Mir ist ganz mulmig zumute»

ZINAL | Der Zwischenfall
im Val d'Anniviers, wo
Unterwalliser Jäger offen-
bar absichtlich auf zwei
Oberwalliser Jäger schos-
sen, schlägt hohe Wellen.
Eine Untersuchung läuft.Bei den Opfern handelt es sich
um Claude Cina, ehemaliger
Präsident der Diana Wallis, so-
wie dessen Bruder Beat. Die bei-
den haben am vergangenen
Donnerstag eine Strafanzeige
gegen unbekannt eingereicht.Kugelhagel unverletzt
überstandenNoch sitzt der Schock tief bei
den Gebrüdern Cina. Man hält
sich bedeckt. «Bevor der Fall ab-
geschlossen ist, wollen wir uns
dazu nicht mehr äussern», sagt
Claude Cina auf Anfrage. Nur so
viel: Ihm sei zurzeit ziemlich
mulmig zumute und der Fall be-
dürfe einer Aufarbeitung.Cina ist seit nun mehr 30
Jahren Jäger. Jetzt schäme er
sich zum ersten Mal, einer zu
sein, wird er am Samstag von
der Zeitung «Le Matin» zitiert.
Was sich am letzten Mittwoch
im Val d'Anniviers zugetragen
hat, ist gleichermassen un-
glaublich wie beängstigend. Zu-
sammen mit seinem Bruder
fuhr Cina in einem Jeep auf
einer Serpentinstrasse zu
einer Alphütte, als eine GruppeJäger, die weiter oben auf
einem Hang stand, auf sie
zukam und anfang zu schies-
sen. «Ich geriet in Panik, hatte
Angst von der Strasse abzu-
kommen und abzustürzen», so
Cina. Nichtsdestotrotz sei er
weitergefahren, während die
Jäger ihr Feuer fortsetzten.
«Jedes Mal, wenn sie unseren
Jeep sahen, schossen sie in un-
sere Richtung», so Cina.Schliesslich schaffen es
die zwei Brüder unverletzt in
ihre Alphütte. Wenige Minuten
später kam einer der Schützen
auf sie zu und rief: «Ich bin un-
bewaffnet.»Kantonale Jagdaufsicht
spricht von EinzelfallDie Gebrüder Cina filmten den
Mann stellten das Video «Le
Matin» zur Verfügung. Darauf
ist der wirre Streit zu sehen,
der sich danach abspielte. Es
geht um die Benützung der
Strasse. Und offensichtlich ist
der Schütze betrunken. Als
Cina ihn auf die Schüsse an-
sprach, prahlte er und sagte:
«Es waren nicht drei Schüsse,
sondern 17.» Nach dem Streit
ging Cina wieder zurück zur
Alphütte, die etwas weiter
oben steht. Während und nach
dem Vorfall rief Cina mehr-
mals die Polizei zu Hilfe. Doch
es kam niemand. Peter Scheib-
ler von der kantonalen Jagdauf-

Wild West? Wenn auch «nur» ein Einzelfall, wirft die Schiesserei im Val d'Anniviers ein schlechtes Bild auf die Walliser Jägerschaft.

FOTO ZVG

sicht ist ebenfalls erstaunt, was
sich im Val d'Anniviers zugetra-
gen haben soll: «Es liegt jetzt
an der Kapo respektive der
Staatsanwaltschaft diesen Fall
eingehend zu untersuchen.»
Anhand des Berichts oder Ur-
teils werde man dann prüfen,
ob allenfalls Massnahmen zu
ergreifen seien, falls das nicht
bereits durch die Gerichtsbe-
hörde erfolge. Auf die Frage
hin, ob für die Jagd künftig ein
Pronomine-Grenzwert wie beim
Strassenverkehr eingeführt
werden solle, sagt Scheibler:«Man muss aufpassen, dass
man das Kind nicht mit dem
Bad ausschüttet. Jäger, die
durch ihren Zustand für sich
oder andere eine Gefahr dar-
stellen, können mit dem beste-
henden Jagdgesetz bereits zur
Rechenschaft gezogen wer-
den.» Das könne bis hin zum
Patententzug reichen. Ein Pro-
mille-Grenzwert sei fehl am
Platz, zumal es sich bei der an-
geblichen Schiesserei um einen
Einzelfall handle. Mit solch
einer Meldung sei man bis
anhin noch nicht konfrontiertworden. Markus Rieder, Me-
diensprecher bei der Walliser
Kantonspolizei, kann zum Vor-
fall noch nicht viel sagen;
ebenso, was den Vorwurf be-
trifft, die Kapo habe auf den
Hilferuf nicht reagiert: «Wie
immer gilt zunächst die Un-
schuldsumutung.» Erst wenn
die Untersuchungen abge-
schlossen seien, könne man
kommunizieren, was sich im
Val d'Anniviers zugetragen
habe und ob die Kapo allenfalls
zu spät auf Cinas Anruf re-
agiert habe. **mk**